



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

XXVIII. Vermischte Altmärkische Urkunden.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55716)

Vermischte Altmärkische Urkunden.

I. Bischof und Capitel zu Halberstadt vergleichen sich mit dem Markgrafen Friedrich über die geistliche Gerichtsbarkeit im Balsam-Banne, am 11. Juni 1435.

Wy Johannes, van Goddesgnaden Bisschop, Prouest, deken vnd gantze Capittel der kerken Halberstad, Bekennen —, dat wy vns mit den Hochgeborn fursten vnd heren Frederike, Margrefen to Brandenburg vnd Borchgrauen to Norenberge, vmme finer hulpe vnd forderinge willen, van vnser geistliken gerichtes wegen, dat wy ouer dy lynen in der olden Marke in dem Balsam banne beseten, frundliken verdragen hebben, Also dat wy vnd dye Archidiaken des suluen bannes to Stendal eynen gemeynen Commissarium setten willen, dye in vnd ouer den suluen ban ouer alle geystliken vnd werltliken Personen in allen saken, gescheften vnd handelungen fryg vnd vngehindert vnd ane aller wedderlate geistlik gericht ouen vnd holden secl vngeuerliken, vtgenomen sodann saken, dy den hilgen cristen louen anlangenden vnd prister mordt, freuel hende an Papen gelecht vnd darvmb men wolde setten van Ampte vnd Ordenunge vnd ok oft ymandt geuerlike gefette edder wise sprugkede (sic) edder makede, dy wedder bescreuen geistlik edder werltlik recht in schaden edder smaheit geistlikes states weren, Darumb dysulue Commissarius den edder dy dat gedan hedden, vermanen, frundliken anwisen vnd bidden scolde, dat see auededen: vnd wolden see edder dy denne sulke gefette vmme syner bede edder anwifunge willen nicht aue don, denne scholde he dy mit rechte vorfolgen: vnd wolden denne dy y des nicht achten, So muchten wy, vnse nakomelinge edder vnse Official darouer richten, als sik dat dorch recht gebort. Vor demsuluen Commissario scholen ok alle geistliken vnd werltliken, in deme banne beseten, na desser vorfcreuen wise to rechte stan: vnd of denne dy sulue Commissarius van sulkes gerichtes wegen, nemeliken vmme pennynge schult, ymandt in den ban brochte, so verne dat em meinscop der Cristen lude verboden were, vnd he sik dennoch vth dem banne nicht losen wolde; So secl doch dy Commissarius dar vmb den sangk nicht legeren, he seryue deme ersten heren, Richtern, Borgern edder buren, dar dy verbannen man wonet, dat sie den verbannen man in vertyn nachten van syk wisen. Deden see des nicht, so muchte dye Commissarius den verbannen man vnd dye meinscop mit em hebben mit rechte vorfolgen, wo syk dat gebort. Wat ok geistliker personen vor dem Commissarius qwemen vnre rechtes bedorften, den secl vnd mach dye Commissarius in oren saken an allerley Infal rechtes plegen vnd behelpen: vnd wy vnd vnse na-

komelinge, vnse edder vnser nakomelinge officiale edder richter seolen ok edder enwillen in den vorfcreuen banne beseten, sie sin geistlik oder wertlike, vmme nenerleige sake van gerichtes edder clage wegen buten der vorfcreuen steden edder anders wur esschen, vordern edder laden. Ok est dat geschege, so scholen sie doch nicht schuldich sin vor to komenne, Id were denne, dat van dem Commissarius geappelleret worde an vns edder vnse nakomelinge, denne mocht wy, vnse nakomelinge edder vnse Official darinne richten vnd don, na gemeynen rechttes vtwinginge. Ok scholen dy Papheyt na older wonheit luken dy hogen seende to haluerstad vnd Offscherfleuen vnd komen ok to meynner Conuocacion, wanne dye geschege vnd befunderen wanne vns edder vnser nakomelingen dye gemeyne papheit collectas edder Subsidia geuen, den scholen vns vnd vnser nakomelingen dy papheit daran gehorsam sin vnd gelik vnser gemeynen papen geuen ane geuerde. Were ok, dat ymand, in deme gnannten banne beseten, dem Commissario, jd were van clagen edder Amptes wegen, weddersetich vnd vngehorsam worde, also dat he dat gerichte mit nichte liden wolde, dat bewyfluk vnd openbar were, Ouer den moge wy, vnse nakomelinge edder vnse ouerste Official wol richten vnd den vorfolgen, als syk dat gebort. Ok scal dy gnante here Margrefe sine eruen vnd nakomen vnd dy Radmanne to Stendal den suluen Commissarius vnd sine diner beschermen vnd glike den oren vordedingen vnd vor eyne Prouisien, deme Commissario to maken, hebben vns die gnanten here Margrefe vnd die sinen gegeuen vnde betalt anderhalffhundert Rynsche gulden vnd vestich margk Stendalischer geringe. Tu orkunde mit vnser anhangeden Ingesigeln verlegelt vnd Geuen Na goddes bort dusent veerhundert vnd darna in den viff vnd druttigsten Jare, am Sonnauende in der hilgen Pingestweken.

Nach dem Original im Universitäts-Archive in Breslau.

II. Markgraf Johann befreiet die Schloßgeessenen der Altmark von dem Gerichtsstande vor dem Altmärktischen Hofgerichte, am 17. Juli 1436.

Wir Johanss, Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen, wann wir angesehen, Erkand vnd betrachtit haben sulche manigfeltige vnd getruwe dienste, Als die Erbern vnserer lieben getruwen alle von der Schulenburgk, czu Bezendorff vnd apenborch gefessen, Alle von Aluenzleben, czu kalue gefessen, Alle von Bertinszlebe, zur wolffespurg gefessin, Alle von Jagow vnd alle von plote, czu awlofengefessen, Alle Schengken von flechtinge czu flechtinge gefessen, Alle vom knyfebeke, czu Tilfen gefessen, vnd herren Gebharts von Bodendick seligen kinder, czu Osterwalde gefessen, vnserm lieben herren vnd vater, vns vnd vnser herchafft oft vnd dicke getan habin vnd noch hinfur wol tun sullen vnd mugen. Hirvmb von befundern gnaden vnd auch von Alter herkommender gewonheit habin wir die obgnanten vnserer liebun getruwen begnediget vnd befreihet, benedigen vnd befreien sie auch In crafft dieses briues Also, das sie vnd alle Ire Erbin auff den obgeschriben Slosseren wonhaftig nu furbaz mehr czu ewigen czyten vor vnsern hofegerichten In der olten marcken vmb keynerley sache oder schuld willen antworten sullen; Befundern ab das wer, das sie fur vnser hofege-

richte geladen worden, So sollen sie vorfchickgen oder den hoferichter schreibin, Im fulche ire freiheit furkundigin vnd die fach auff vns oder vnfern houbtman bieten, vmb allerley fach fur vns oder vnfern houbtman, als oft vnd dicke sie beschuldiget worden, czukomen vnd czu antwurtin. Alzdann sollen wir, vnser erben vnd nachkomen oder vnser heubtlute der obgnanten von der Schulenburg, von Aluefleben, von Berthinleben, von Jagow, von plote, vom knyfebeke, die Schengken, die von Bodendyck vnd alle Irer Erbin auff den obingnanten Slossern wonhafftig allewege gein eynem Idermann czu Eren, czu rechte vnd aller redlicheit mechtig sein vnd einem ydermann rechtis genug von In helfen, des sie vns auch allerwege in fruntschafft oder Im rechte gehören, vnd sich keynewilz gein vns, vnfern Erben vnd nachkommen oder vnfern hauptluten dawider setzen noch weigernn sollen, on alles geuerde. Czu vrkunde mit vnfern anhangenden Infigel uerfigelt vnd Geben czu Tangermunde, am nechsten dinstag nach aller czwelfboten teilunge, Nach Cristi vnfers herren geburte virezehnhundert Jar vnd darnach in den Sechs vn dreifligten Jaren.

D. per se et examinavit coram consiliariis.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVI, 101.

III. Entwurf zu einer Einigung zwischen den Städten der Altmark und der Mittelmark, wahrscheinlich vom Jahre 1438.

Desse nagescreuen Artikel vnde puncte hebben de Rede der Stede in der olden marke vp sodanne artikel vnde stücke, als en van den reden der Stede in der nigenmarke vorgegeuen sint, vorhandelt vnde ouerwogen vnde die weddir an die fuluen nigenmarkfchen Stede vp verbeteringe to fultynde endrechtliken to bringen.

Primo dat me vnfen gnedigen heren marggrauen neyne landbede funder fulbord der Rede der Stede In beiden marken tusegge.

Item dat me vnfen heren buten landes neyne volge do, dat gefche met endrachte beider marken, Id were denne dat id vnfers heren land andrepende, eddir den orde landes to donde were, die de volge deden.

Item oft vnfe here ennige krige anflan worde funder Rad vnde fulbord der Stede beider marken, dat wie die fulue krige vnfes heren nicht helpen vthrichten, dat gefche met endracht der Rede in beiden marken, vtgenomen dat die fulue krich de orde landes belegin were, Also dat men den vmme bescherminge willen des landes vnfes heren hulpe vnde Rad don meste, dat schol hir ane vnhinderke sin.

Item weret sake, dat ennigh vth den Reden die der Stede word holde van ennigen vnfes heren Reden eddir die doch by vnfes heren weren berupen worden vnde die fulue, den dat gefchege, fik des vorantworde eddir den gennen wedder beriepe vnde des so in schaden qweme eddir komen mochte, de hie bewifen mochte eddir doch witlik were, des fuluen willen wie alle van defzwegin schadelofz holden vnde gentzlike benemen.

Item were, dat vnse here marggraue eddir ennigh finer man Imande vth den Steden hedde to bededingende, also dat vnse here ene bangke fetten liete vnde ordel vragen vp den gennen, dar hie doch nicht to geladen were, als recht is, vnde wolde sick die genne nicht in antworde geuen, hie worde dar erften to geladen, als recht were, vnde qweme des so in schaden, deme fuluen willen truwelken fines rechtes biliggen vnde alle schadelofz holden, Also bescheiden, dat die fulue persone den Steden dat vorclagede vnde wie finer to like vnde rechte mechtigh weren.

Item dat vnse here die Rede der Stede vth der olden marke vpp sine bangke fettet weddir die rede der Stede jn der Nigen marken vnde aldus weddirvme.

Item Geschege ok, dat ennigh borger in dessen erbenomden Steden vor vnrechtiget worde, van weme dat id were, deme fuluen schal die Rad dar dat geschüt fines rechtes truwelken biliggen vnde em sin vnrecht weddirftan helpen, vnde worde denne der fuluen Stad forder hulpe dar to behuff, so scholen wie en alle dar to behulpen wefin vp vnse eigene koste vnde teringe, wan wie dar to geeiffchet werden.

Item oft vnse here ennige erffhuldunge von vns eiffchede to donde by vnfes olden heren leuende eddir nach fyne dode, dat em die nicht gedan werde, dat gesche endrechtliken met fulborde beider marken *).

Item oft ennige Stad ouerfallen worde bouen ore priuilegia, olde gewonheit edder weddir recht vnde tor antworde nicht komen kunden, dat men die nicht ouergeuen scal, also verne dat men orer to like vnde rechte fulmechtig is vnde geschege desse ouervaringe in der nigen marcke, Also dat wie der Stede jn der olden marken behuff hedden vme vnser willen dage to holdende vnde wie sy dar to eiffcheden, die fuluen dage scolen sy besenden vnd truwelken holden vpp ere eigen teringe: vnde worde vns erer hulpe forder nod sin vnde sy dar to eiffcheden, denne scolen sy vns to hulpe komen met XXX gewapend vnde in alsodan glyke weddirvme met der olden marcke.

Item oft men morder, die vppe straten mordet hedden, Stratenrouer, mortberner eddir die Pelegime efte koplude schynden, war anqweme, dat die fuluen neyn gehege hebben scholen in beiden marken besundern sy richten schal, des fuluen en alle andern Stede bistan scholen, Also oft die fulue Stad des in enigen schaden qweme, die bewifliken were eddir doch sus witlik, den fuluen schaden wille wie alle glyke dragen, Id en were dat vnse her marggraue ofte sin houetman den vpgenanten misdedern vrede gegeuen hedde vnd den den Steden witlik gedan, dat scholde hir vnshedelik ane sin.

Nota. Oft ennigh vplop eddir weddirmut van werken, gilden eddir gemeynen in eniger Stad iegen dem Rade geschege weddir recht, die fuluen wie ok nicht ouergeuen willen, wan wie orer to like vnde rechte fulmechtig sin vnde gescege desse ouervaring etc. in der wise, als in der negiften artikel vtgedruckt is.

Item so wie belaret sint, dat die vrigreuen In westualen vpp desse syd der wesere neyn gerichte hebben, worde dar en bouen wie von vns vth vnfen Steden besweret, dat denne eyn ichlike Stad dar van Protestire, so dat sy willen bliuen by eren vorsten vnde priuilegien der gulden bulen vnde Stad gerichte, dat ok denne die Stede, dar me des von begerende were, sy vorfcreuen, ere vnde recht biden to plegende vor eren heren vnde gerichte, dar sy dingplichtigh sin, vnde bidden die vrigreuen, die kleger dar to sendende, ere vnde recht to nemende, vnde wie sy dar en

*) Obiger Artikel führt darauf hin, den Entwurf in das Jahr 1438 zu setzen. Zu vergleichen Cod. III, I, 233.

bouen yo vorvolgen wolde, dat wie die vor neyne vorwifede lude hilden vnde neyne vordernisse dar to don vnde dat die Stede deses to vthdracht by eynander bliuen.

Conclusio: Alle desse vorfcreuen stücke louen wie vorbenanten Stede vnser eyn dem andern vor vns vnde vnse nakomelinge stede vnde vnuorbraken to holdende ane geuerde, vtbescheiden oft mangke desser vpgescreuen stücke enigh were eyn eddir mehr, die weddir dat Rike vnde vn- sen gnedigen heren marggraueu weren, der wie vns Insampt eddir ienige Stad besundern met eren eddir rechte nicht vorbinden mochten, der fuluen stücke louen wie nicht to holden vnde scholen hir vtgescheiden wesin.

Nach einer Copie im Geh. Staatsarchive.

IV. Markgraf Friedrich d. J. erneuert die von seinem Vater dem Hans Schwechten für erlittene Haft und Beschädigung in der Herrschaft Diensten ertheilten Lehne zu Dobelin, Ungelingen und Gr. Schwechten, am 29. Februar 1440.

Wyr Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu brandemborgk vnd Borggraue zu Nurnberg, Bekennen offentlich mit diesem briue fur allermeniglich, So als der Ir- luchte hochgeborne furste, her fridrich, marggraue zu brandborg, des heiligen Romischen Richs erczcamerer vnd burggraue zu Nurnberg, vnnser lieber herre vnd uater, vorzeiten vnn- ferm lieben getruwen hannse von swechten, zu grofsen swechten wonhaftig, vor ettliche scheden vnd gefengnis, die Im in vnnser herschaft dinsten uorezieten ankommen vnd widerfarn sin, ettlich guter, Jerliche zinsse vnd Rente geliehen vnd auch zuliehen uersprochen hatt. Czum ersten einen hoff mit zweien huben zu dobelin gelegin, vier stücke gelts uber dieselben huben, vff breiden hoff dry stücke uerlegens guts, zu vngelunge einhalb pfunt pfeffer vnd einhalb stücke gelts, das alles vnnferm gnannten lieben heren vnd uater uerlediget vnd van koppcke dobelin uerfallen ist. Item zu grofsen swechten uff des schulden hoff vnd huben einen halben wispel weyfs, vff steffan Judden hoff vnd huben sefs scheffel weifs, einen halben wispel gersten vnd rog- ken vnd vff Crulsemareken hoff vnd huben sefs scheffel weifs, einen halben wispel gersten vnd rog- kenn, das vns von Heinrich bissmarcken seligin angefallen ist vnd ledig worden ist. Diesel- ben obgeschrebin gutere vnd Jerlich zinsse vnd Rente alle wir deme gnannten hannse van swechten van getruwer williger dinst vnd besundern gnaden wegin zu rechtem mannehen gne- diglich uerlehen, vnd wir uerliehen Im ouch dieselben gutere Jerlich zinsse vnd rente etc. Gebenn Zu Tangermunde, nach Cristi vnnfers heren gebort vierzehenhundert Jar vnd darnach Im virezigsten Jare, Am Mantage Nach deme suntage, als man In der heiligin kirchen finget oculi mei.

R. dominus per se et Rr. bernd examinauerunt.

Nach dem Churn. Lehnsopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVII, 49.

V. Kurfürst Friedrich II. verschreibt dem Ermbrecht von Ryndorp für die Schäden, welche er in den Diensten des Markgrafen Johann und Friedrich erlitten, gewisse Besitzungen im Dorfe Iden, am 4. Juni 1447.

Wir frederich, von gots gnaden etc. Bekennen offentlichen mit dissem brieffe fur vns, vnnsen erben vnd nachkomen Marggraffen zu Brandborg vnd sunst fur allermenniglich, das wir angefeen vnnnd erkant haben etlichen schaden, den vnser lieber getruwer Ermbrecht von Ryntorp In vnnfers lieben Bruders Marggrafen Johansen vnd auch In vnnfsen dinste an pferden vnd auch anderen sachen genommen vnd empfangen hat, vnd auch fur alle seinne gerechtikeit, die er zu vns vnd vnser Herschafft meinte zu haben, darvnmme vnd auch vnd von besunderer gnade wegen wir dem gnanten ermbrecht vnd allen seinen menlichen liebslehnerben desse hirnachgeschroben gutere, Jerliche czinse vnd rente zu eynen rechten manlehen verliehen haben, Mit namen Im dorffe zu yden czwen hofe mit vier huben mit sodanne gerichte, dinsten vnd renten, als wir darober gehatt haben, hoheft vnd nyderst In dem felde vnd bynnen czunes vber dieselben zwen hofe vnd IIII huben, dar vorzeiten heyne von Gorne vnd heyne habeland awf gewonet haben, mit pechten, czynsen, bete vnd betekorn, als nemlichen auf Sand walburgentag XVI schillinge pfennigh vnd auf Sand micheletag XXX schillinge pfennige, IIII scheffel rogken, IIII scheffel gersten vnd VIII scheffel haberen, auf Sant Martenstag XXIII schilling pfennyge zu czynse, Item auf denselben II hofen vnd IIII huben sodanne angefelle oder anewarunge von Cone Ryngerflages wegen, dy seins Bruders weibe zu leipgedinge gelehn sind, nemlichen VI scheffel rogken, VI scheffel haberen, IIII scheffel gersten vnd funff hunre. Vnd wir vorlyhen dem obgnanten Ermbrechte von Ryntorp vnd seinen menlichen leipslesenserben die obingefchriben II hofe vnd IIII huben mit allen Iren obingefchriben gerechtikeiten, czynsen vnd Renten, pechten, dinsten vnd gerichtten, vnd auch mit deme angefelle von Cone Ryngerflages wegen obgnant In craft vnd macht disses briefes etc., vnd geben Im des zu eynem Inwyser vnnseren Rath vnd lieben getruwen Matthis von Jagow, Ritters. Des tu Orkonde vnd bekentnisse disses briefes mit vnserm anhangeden Ingefegel verligelt vnd geben zu Brandborg, nach gots gebort XIII^o vnd darnach Im XLVII^{ten} Jare, Am Sonntage der heiligen dryfaldikeit tage.

R. Er Bernd von der schulenburg.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XIX. fol. 154.

VI. Kurfürst Friedrich erklärt der Altmark und Prignitz, daß er kraft der mit seinem Bruder, dem Markgrafen Friedrich, getroffenen Uebereinkunft die Regierungshandlungen desselben anerkennen werde, am 4. October 1447.

Wir Friedrich der elter, von G. G. Marggrave tzu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkemmerer und Burggraf tzu Nuremberg, als wir uns mit dem Hochgebornen

Fürsten vnsern lieben Bruder Marggrafen Friedrich den jüngern umb unser Wefen, Hofe und Haldung geeinigt und vertragen haben, so das unser lieber Bruder Marggraven Johansen und Marggrafen Albrechts und unsere Brieue darüber gegeben wol aufweisen, und nemlichen, das der genannte unser lieber Bruder, seine Erben und Erbes Erben in der Alten Marcke und Prignize und wir unser Erben und Erbes Erben in der Nuven Marcke, in der Uker, im Lande zu Sternberg und ihren Zuschlegen regieren sollen und nun hinforder ein ichlicher uff sein eigen Ebenthur tzu Schaden und frommen, Gewinst und Verlust fizen und bleiben sol. Darum bekennen wir offentlich mit dessen brieue für uns unser Erben und Nachkommen gein allermenniglich, das wir uns gein alle unser Herren, Prelaten, Manne und Stete der Alten Marck und Prignitz verwillt, verschrieben und gefulbord haben, was der genante unser lieber Bruder Herr Friderich der jünger, Marggrave tzu Brandenburg etc. denselben vnsern Herren, Prelaten, Mannen und Steten an ihren Privilegien, Gerechtigkeiten, guten Gewonheiten, die sie von vnsern Vorfaren haben, confirmiret und bestätiget, auch verfallen Lehn verleihet oder tzu seiner Nod redlicher Weis verlezet oder verpfändet, Were es das der genante unser lieber Bruder one Erben und Erbs Erben abeinge, das Gott nicht en wille, das wir, vnser Erben alsden dieselben unser Herren, Prelaten, Manne und Stete bei soleher Verschreibung, Verlezung ihrer Gerechtigkeit, guten Gewonheiten und Privilegien, immassen die unser lieber Bruder Marggraf Friderich der jüngere nach oben beschriebener weise bestätiget hat, bleiben lassen, sunder aller Infage ane Arg und alles Geverde. Und auf das alle desse vorgeschrieben Stücke, Punkte und Artickel von uns, vnsern Erben und Erbes Erben stete, veste und unverbruchlichen gehalten werde, so haben wir den genannten vnsern Herren, Prelaten und Steten dessen vnsern brieue gegeben, versiegelt mit vnsern angehangenen Ingesegel, verriegelt und Geben zu Perleberg, am Mittwoch nach Sant Michelstage, nach Gotts Bort vierzehnhundert und darnach in dem sieben und vierzigsten Jare.

Nach dem Original im Stend. Archive. Gerfens Dipl. I. 650, 651.

VII. Markgraf Friedrich d. J. gelobt der Altmark und Prignitz Alles aufrecht zu erhalten, was sein Bruder, der Kurfürst Friedrich, angeordnet hat, am 1. November 1447.

Wir Fridrich der junge, von G. G. Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg, als wir uns mit dem Hochgebornen Fürsten vnserm lieben Brudere Marggraven Fridrich dem eltern umb vnser Hove und Handlung, wy wirz halten sollen, geeynigt und vertragen haben, so das unser lieber Bruder Marggraven Johansen und Marggraven Albrechts brieue darober gegeben wohl aufweisen, und nemlichen, das der genante unser lieber Bruder, sine Erben und Erbs Erben in der Nuen Marck, in der Uker, im Lande zu Sternberg und ihren Zuschlegen, und wir, vnser Erben und Erbes Erben in der Alten Marck, Prignize und in ihren Zuschlegen regieren sollen. Dorumb bekennen wir offentlich mit diesem Brieue für uns, unser Erben und Nakomen gein allermenniglich, das wir vns gein alle unse

Heren, Prelaten, Manne und Stete in der Alten Marcke und Prigniz verwillet, verschrieben und gefulbordet haben, was der genante unfer lieber Bruder, Here Fridrich der elter, Marggrave zu Brandenburg und Burggreve zu Nuremberg, denselben unfern Heren, Prelaten, Mannen und Steten in ihren Privilegien, Gerechtigkeiten, guten Gewonheiten, de sie von unfern Vorfaren haben, confirmiret, bestatiget, auch verfallen Lehn verliget oder zu siner Nod redlicher is versezet oder verpfändet hat, das wir, unfer Erben und Nachkommen, dieselben unfer Heren, Prelaten, Manne und Stete by folcher Verschribung, Verletzung ihrer Gerechtheit, guten Gewonheiten und Privilegien, immassen die vnser lieber Bruder Marggraf Fridrich der eldere nach obin beschriebner Weise bestetiget hat, bliiben lassen, sunder alle vnse Infrage, ane Arg und alles Geferde, ausgenommen was unfer lieber Bruder, Marggrave Fridrich, von Gedinge und Angfels wegen verlegen hat, dar wollen wir vnser Gerechtheit nicht ane verümet sien. Vnd auf das vorgeschriebne Stücke, Punckte und Artickel vor uns, unfer Erben und Erbes Erben und Nakomen stete und vaste und unverbrocken gehalten werden, so haben wir den genanten unfern lieben getruven unfern Herrn, Prelaten, Mannen und Steten düssen unfern brief gegeben, mit unfern angehangenden Ingesigel verliget und gebin zu Tangermunde, an tage omnium sanctorum, nach der bort Christi vierzehnhundert Jar, darnach im sieben und vierzigsten Jare.

Original im Archive der Stadt Stendal. Gerdens Dipl. I, 652—654.

VIII. Fehdebrief der von Lüderitz und Genossen an Heinrich von Bigern, auf Markgraf Friedrichs d. J. Befehl entandt, am 26. Mai 1448.

Wette Hinrik von bygern, dat wie arnd von ludericz, houetman der alden marcke, bernd Ror, houetman der prigniz, hennigh von ludericz, marschalk, hans, hans vnd albrecht von ludericz, broder vnde feddern vnde bernd von der schulenborch der Jünger willen din vihent sin von gebodes wegen vnnfes gnedigen heren Marcgreuen fryderks des jungen vnde ycht wie dy eder den dinen ennygen schaden deden, wu die to keme, des willen wy myt vnnfen helpern vnse ere an dy vorwaret hebben. Gefereuen vnder mynem Arndes van ludericz jngesegel, des wie andern alle mede gebruken. Geuen Am Sondage nach des hilligen lichgams dage, Anno domini MCCCCXLVIII°.

Nach dem Original im Brandenburger Stadtarchiv.

IX. Arnd von Luderitz, dem das der Markgräfin Agnes von Brandenburg zur Morgengabe geschenkte Dorf Möllenbeck verpfändet ist, erkennt die Befugniß der Fürstin an, dasselbe nach dem Tode ihres Gemahls auszulösen, am 27. April 1449.

Ik arnd van Luderitz Bekenne opembare mit dussem briue vor my, Ilfen, myne eeliken Hulfrouwen, Bedeken Woldenkens, der ergnannten myner Hulfrouwen Sohne, vnnse eruen vnd sunst vor allsweme, So also dy Irluchte Hochgeborenen furste vnd Here, Herr Frederick dy Jungere, Marggraue to Brandemborch vnn Burggraue to Noremberge, myn gnedige Liue Herr, dat dorpp mollembecke mit allen finen tobehörungen vnd gerechticheid Der Irluchten Hochgeborenen furstynne vnd frouwen, frouwen Agnes van Stettin, Marggraffynnen to Brandemborch vnd Burggraffynne to Noremberge, finer gnaden eeliken gemahel, myner gnedigen Liuen frouwen, tor morgengaeu gegeben vnd vermaket vnd my, Ilfen, myner eliken Hulfrouwen, Betken Woldekens vnd vnnfen eruen sodanne vppenant dorpp Mollembecke mit allen finen gerechticheiden vnd tobehörungen vor Eluenhundert Rinische gulden mit willen vnd fulbort der obgnanten myner gnedigen Liuen frouwen forder to eynem rechten wedderkoppe vortatt vnd vortendet Hefft, Immaten myns gnedigen Heren vnd ock myner gnedigen frouwen obgnant briue dar ouer gegeben clerliken Inhalden vnd erwifen, Nach deme nu sodanne obgnante dorpp myner obgnanten gnedigen Liuen frouwen to der morgengaeu gegeben vnd vermaket is, Also Hebbe Ik vor my, Ilfen, myner eliken Hulfrouwen, Betken woldekens obgnant vnd vnse eruen der velegnanten myner gnedigen Liuen Frouwen geredet vnd gelouet: wer et, dat myn ernante gnedige Liue Here van dodelswegen auerginghe, dat god lange friste, Dat ore gnade Denne sodanne Dorpp mollembecke, wanne orer gnade euen vnde boqueme is, van my, Ilfen, myner Hulfrouwen, Betken Woldekens, edder vnnse eruen vor de erbenohmeden Summen geldes wedderlofsen vnd kopen mach vnd sick des denne forder na orem besten fromen vnd nu gebucket vnd geneten, van my, myner obgnanten Hulfrouwen, Betken woldekens edder vnnfen eruen vnd sunst eynem ydermanne vngehendert vnd an alles geuerde etc. To orkunde vnd rechten bekantnisse mit mynem anhangenden Ingelsigel wtliken verfigilt, gescreeuen to Tangermunde na Cristi vnnfes Herrn gebort XIII^{ten} Jar, dar na Im negen vnde vertigelten Jare, am Sonnauend nach Sunte Marcus Dage des Hiligen Evangelisten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, fol. 5.

X. Günzel von Veltheim, der wegen einer seiner Gattin entzogenen Leibzucht Markgraf Friedrichs d. J. Feind geworden ist, macht dem Kurfürsten davon Anzeige und verwahrt sich wegen seiner beabsichtigten Verletzungen der Altmark, am 8. September 1454.

Wetet hogeboren forste, marggreve Frederick de Eldere, Marggreve to Brandemborgh vnde Ertzekomerer des rykes, dat jk Guntzel von Velthem, Ritter, vnde hinrick

vnde hartigh, myne Sone, vident find des hogeboren forsten, marggrefen frederickes des Jungeren, Marggrefen to Brandemborgh, juwer gnaden broder, dar vmme, dat he myne, heren Güntzeltz eeliken hulfrowen vnde vnse hinrickes hartiges moder ere listucht mit gewalt vnde mit vnrechte nhymmet, dar se juwer gnaden vader seliger mede belistuchtiget vnde begnadiget heft, So gy doch vnser alle tiid mechtich sin gewest vnde noch mechtigh sin. Were nu, dat juwe gnade an ohme edder an deme sinen jechteswes verdedegedingeden, alse by nahmen in der olden marcke, wat schaden wy juw dar ane deden, wo de schade togweme, des wille wy vnse ere vnde vnse hulpes knechte vnde medekomere an juw to guden tiiden wol vorwaret hebben vnde willen juw dar vurder nicht to antwerden, vnde dencken juwer gnaden dener vmme deste verner nicht towesende. Screuen vnder mynes heren Güntzels Ingesegele, dat wy hinrick vnde hartigh mede brukende find, ame dage vnser frawen natiuitatis, Anno domini Millesimo quadringentesimo LIII^o.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

XI. Markgraf Friedrich d. J. löset von denen von Luderitz den ihnen vom Markgrafen Ludwig verpfändeten Antheil an der Tanger aus und stellt es dem Erkenntnisse seiner Vasallen anheim, ob er verpflichtet sei, den Pfandinhabern mehr als die Pfandsumme zu gewähren, am 26. Juli 1455.

Wy frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burggraue to noreMBERG, Bekennen apenbar mit desseme Briue vor alsweme. So alse vnse vorfare marggraue Ludewig de Römer etc. seliger den von Luderitz etliche Holte vnd Holtsteden in den Tanger belegen, de Buffen Tanger gnaant, vor hundert marg Brandenburgisches fuluers to eynem wederkope vorkofft vnd on dar ouer eynen breff gegeben hefft, so de dar ouer luded etc. Also hebben wy den von Luderitz Huden Dato desses Briefs Hundert marg vnd teyn marg stendalischer weringe, dar mede men nutortyd Hundert marg Brandenburgisches fuluers, na wonliker wise, vornugen mag, wedder entrichtet vnd betalet, dar vor sy vns de fuluen Tanger vnd Holte wedder quit gerumet vnd in de weren gesatt hebben, vns der nu fordan weddertobrukende vnd to gniten, mit fulken vnderseide, Dat wy vnse prelaten, mannen vnd stede dar vmme twisken deser tyd vnd Sunte Mertens Dag negeftkammen vppe eyne Legelike stede schullen vnd willen bescheiden vnd de laten erkennen, dar wy des an beiden seiden by gebleuen find, Icht wy on wes mer na inholde sodans Breues plichtig sin togeuende edder nicht. Wert denne von en erkant, dat wy on mer von deswegen plege sin, Dat schullen vnd willen wy on denne woltodancke bereiden, vornugen vnd betalen ane Jengerleyen geuerde. Worde ok von on erkant, Dat wy on nicht mer plege weren, So schal od dar by bliuen. To orkunde mit vnserm vppgedrugten Ingesegele vorsegelt vnd Geuen to Tangermunde am Sonauende na Jacobi, Anno domini etc. L quinto.

Nach dem Churrn. Lehnscopialbuche XXI, fol. 10.

XII. Die von Izenplitz und Henning Wulzke bürgen Henning Izenplitz aus der Gefangenschaft des Markgrafen Friedrich d. J. aus, am 14. August 1457.

Wy Busse nitzenplitz, hinrick vnde hans, sine sone, vnde henning wultzke, wonsig to Schepelitze, Bekennen apenbar mit dissem briue vor allwem, so de hochgeborn furste hern frederick dy Junger (von gots gnaden*) Marggraue to Brandenburg etc. Henninge nitzenplitz, des obgenanten Buffen sone in gefengnisse sittene hefft, dat wy on von vnser obgenanten gnedigen hern mit eyner samenden hanth, als gude truwe borgen vth finer gnaden hechte geborget hebben in sodaner wise, dat hee vnsem gnedigen hern vnd finer herfchap nuchaffige orfeide dun vnd numer mehr edder ymand von finer wegin dar vpsaken vnd on de finen vnd alle de jennen, de sin gnade vnd de herfchap vordedinget, vorbiddet edder beschermet, jengerleye wijs beschedigen vnd vortan finer gnaden vnd finer eruen gefangen bleiuen vnd on eyne rechte fengnisse holden schal ane geuerde. Alle sodann vorbenomde puncte vnd artikel reden vnd louen wy obgenante borgen mit eyner rechten samenden hanth stede vnd vaste to holden sunder iengerleye hulperede vnd geuerde. To orkunde hebben wy obgenanten Borge alle eyn Ifflick in Ingesegel mit willen vnd guder witschap laten hengen an dessen breff. Geschreuen na Criste vnser hern gebort vinteynhundert Jar, vnd dar na in feuen vnd vefftigstem Jare, am sondage vnnser liuen frowen auende allumpcionis.

Nach dem Orig. des Geheimen Staats- und Cabinets-Archives.

*) Ist durchstrichen.

XIII. Vergleich zwischen denen von Bismark und von Jetze über Arnberg, vom 26. August 1465.

Na der bord cristi vnser heren vinteynhundert, darna in dem vyf vnd seftigstem jare, am Mandaghe na Bartolomei des h. apostels, is besproken, nomeliken van Buffen van Ronnebeken, Bartolde van Borstel vnde Hanse van Jetze twiffchen Luddeleve, Heyden vnde Henningh, broderen van Bismarke, an eyne syde, vnd ffrederick van Jetze dem eldern an de andern syde. Tho dem ersten alze vmme dat verdendel der liginghe des kercklehs to arnberghe, so dat ffrederick van Jetze vnd sine erben hebben bewillet —, dat dy van Bismarke — dat — kercklehn tho arnberghe — schullen vnd moghen lighen. To dem andern — vmme dat verdendel gherichtetes vnde — smalen theghedes, so dat de erfcreuen van Bismarke vnde ore eruen ffrederike van Jetze vnd finen eruen dar nenen hinder edder ynfall scholen ynne don —. Vmme den denft is besproken, dat de benomeden van Bismarke vnde von Jetze de menne van arnberghe vmme denft nicht scholen besweren, de wile see denftghelt gheuen, sunder scheghet, dat de menne van arnberghe vmme beden willen mogeliker wys den van Bismarke mogheliken tho denfte weren, so scholen see den van jetze na antale des verdendels ok na sodaner mogeliker wyze tho denfte wesen vnde beyden parthen anders nicht

denen. Ok ys besproken twifchen on van des ackers wegghen, den die menne, nomenliken Jacob rekenbuck, Heyne schulten vnd jurgen schulten anghenomen hebben, dede horet to dem wuften houe, dar Pafchen plach vptowonende, so dat see sick des ackers roweliken scholen broken —. Weret, dat de vorfcreuen van Bismark, van Jetze edder de menne ergenant edder ore nakomen den — woltenhof konden besetten, so scholde de besitter den vorfcreuen dren mennem edder oren eruen wedder geuen vnd betalen vesteyn mark stend. weringhe —, de se den van Bismark vnd van Jetze vor den acker wol vornughet hebben: vnd wolde desulue besitter des houes dat eyne stücke vryges darynne beholden, dat de erfcreuen menne van den van Bismarke daryn ghekoft hebben vor vesteyn mark stend. weringhe, so scholde he alfordane — ghelt — ok wedder gheuen —.

Nach dem Originale des R. Geh. Kab.-Archives.

XIV. Die Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig und Halle klagen den Städten der Mark die Rechtsverletzungen, welche Göttingen, Hildesheim, Hannover, Nordheim und andere Städte durch Herzog Friedrich von Braunschweig-Lüneburg erlitten und daß gleichwohl Kurfürst Friedrich dieser Städte Feind geworden, am 7. April 1467.

Den erfamen vnde wisen heren Borgermeister vnde Radmanne der Stede Stendall, Soltwedel, Gardelege, Sehufen, Tangermünde, Osterborch vnde Werben, vnnsen besunders liuen frunden sampt vnde besunders.

Vnsen fruntliken willigen dinst vnde wes wy liues vnde gudes vermogen tuorn. Erfamen vnde wisen herem, besunders liuen frundes. De Erfamen vnse frunde de Rede der Stede Gottinge, Hildesheim, Honoyuer, Northeym, Embeke vnd Helmeftede hebben vns dorch de oren vorbringen laten vnd witlik gedan, wo dat de Irluchtede hochgeboren furste vnd her, her frederick, Marggraue to Brandeborch etc. vnde borchgraue to Nuremberge, Juwe vnde vnse gnedige her, vnne willen des hochgebornen fursten hern Wilhelmes des elderen, hern Wilhelms vnde hern frederickes, syner sone, to Brunswick vnde Luneborch hertogen, vnser heren, or vygent geworden sy unuerlagedes vnde unuerfolgedes dinges, So se den gnanten fursten ere vnde recht nicht geweygert enhebben. Des don wy Juwer liue gudliken witlik, Alse apembar landen vnd luden wol küntlik isz geworden, Wo gar manichfoldigen vnde swarliken de hochgeboren furste, hern frederick de Junger, hern Wilhelmes des elderen to Brunswick vnd Luneborch hertogen Sone, vnd de syne den vnschuldigen wandernden man, geistlik vnd wertlik, vns, de vnse vnd ander erliker Stede Inwoner vppe des hilgen Rikes fraten ane veyde, vorwaringe edder Jennige rechte orfake ouerfaren, en or gud waltliken genohmen, In vnd dorch de lande vnd vppe Slote synes vaders gefüret, De noch tor tyd mit erfflikem rechte synem vader thoftan, Solke genohmen guder, bouen denstlike bede der wedderkare vnd erfokinge vppe recht vthdracht to borgende, mit gewalt, vnuorordelt, vnuorwunnen, ane gerichte vnd rechte vngeborliken vorrucket vnd vorbracht hefft. Hebben de Erliken Stede vnde wy, den

des samptlik to dhonde ifz, irfocht de hochgeboren furften, hern Wilhelm den olden, hern Wilhelm den Jungern vnd hern Hinricke, to Brunfwick vnd Luneborch hertogen, vnde ander furften vnd heren denftliken biddende, den gnanten Hertogen Fredericke to vnderwifende, folke genohmen haue vnde gud weddertokerende, Vnd fo vns fodanne mannichfoldige demodige erfokynge vmbehulplik gewest ifz, Syn wy na manung, vorfolginge vnd geborliken clagen an billiken fteden mit erbedinge ere vnd rechte geborliken tonemende vnd togeuende genodiget vnd to forderinge von ome bedrungen. De gnanten Stede vnd wy fin geuolget to manigen gudliken dagen, Dar, fo de fruntfchopp nicht gefunden ift, ere vnd rechte vthdracht, So vpp furften des Rikes, So vpp erlike Stede wy erboden vnd nicht geweigert. Dyt allent vmbewegen is Hertoge Frederick mit den fynen ane veyde vnd vorwaringe gekomen vor Northeym vnd hefft dar or borger geflagen, vorwundet, gefangen, one or haue vnd gud genohmen vnd fe jammerliken gefeneklich to ftocke geforet, Vnd dar nah yn gliker wif vnuerwardes dinges ane rechte orlake gekomen vor Moringen, Darfulues eyne mergklike tall Schapp vnd ander varende haue den Steden genohmen, De er gefangen entfuret vnd gefchattet. De mergenante hertoghe Frederick is mit eyner vnwontliken korten veyde dar nah gekomen vor Gottinge vnd hefft orer Borger gud vpp eyne merklike fommen vorbranth, or gud vnde meyger genomen, gefangen vnd gefchattet vnd fo fick de gnanten vnfe frunde von Gottingen vnde Northeym vnde wy mit en vns des beclaget hebben, Von dem Erwerdigen In god vader vnde heren, hern Ernste, Bifchoppe to Hildenfem eyn feylich gudlich dach beramet. Darfulues vnder manigen handell beredet geworden, also dat de gebreke, de dar yn gefunden, bleuen twiffchen den partyen to rechte erkantnisse gefalt vnde vorfelgelde reffe der parten ouer gegeuen worden, den de Stede vnde wy vnfe deyles alles genuch vnd vul gedan hebben vnde von dem gnanten herthoge Fredericke fines deyles hinderftellich vorbleuen ifz. De Erwerdige in god vader, hern Ernft vorgefereuen, hefft vpp ouergegeuen schulde vnd antwerde nah rede vnd wedderrede, an fine gnade von den parten gelanget, eyne rechtfehedinge fchriftlik den parten werden laten, Der de gnanten Stede vnd wy to genytende vnd to entgelden ny geweygert, funder vns des genochliken hebben vorboden, dem gnanten Herthogen Fredericke to dhonde vnde to plegende allent, dat wy em von vordegedingeder vorfelgelter Reffe der gnanten vnzes heren von Hildenfem rechtfehedinge vnd von rechte wegen plichtich weren vnde defglichen weddervme von ome tonemende, Dat vns alles vth geflogen ifz vnde nicht hefft mogen gedyen. Bouen dyt allent ifz hertoge frederick ouer alles dinges vnuorwardet vnd vmbeforget gekomen mit den fynen vor Gottinge, Darfulues uppe des hilgen Rikes fryen fraten vnd orer veltmarke ore Borger vnd Inwoner, geiftlik vnd wertlik gefangen, ore haue vnd gud genomen, Jammerliken to ftocke gefuret vnd geqwellet vnd fo wy clagendes vnd vorfolgendes an vnfe naturlike erfheren vnd ander Landforften nicht mochten genyten, Sint wy auer to Jegenwer vnd veyden gedrunge, vnd So de gnante Stede vnd wy vppe hertogen Fredericke vor Oldendorppe vnd Humborch getogen weren, fyn de gnanten Stede vnd wy dem vilgnanten Herthogen Wilhelm dem elderen to eren vnd to willen to daghe gereden, darfulues erdinget ifz; Nadem de gnante Hertoghe Wilhelm fick tofede, dat Oldendorpp om behorich were vnde wolde den von Gottinge vpp tyd vnd Stede, dar he fynem fone hertogen frederike tobrengende, fick ermechtigede, orer gefangen borger vnd Inwoner mit orer verlaren haue vnd gude qwyd, leddich vnd lofz fchicken vnd darupp fcholde denne Oldendorppe vnd holtefmyne vth der feyde gelaten vnd geveyliget werden, De Inwoner darinne fcholden lauen vnd fweren, dat fe Herthogen Fredericke noch den fynen ney-

nerleye vulleift don mit kope, vorkope, hufen noch heyden scholden wedder de gnanten Stede vnd vns, Des wolde de furste Hertoge Wilhelm vns geuen Eynen open versegelden briff, vnd wer he fines Sones dartho nicht mechtich, den wolde he vns mit sinen landen vnd luden Jegen synen sone behulpen syn, vns vppe redelike vorwaringe sine Stede vnd Slotte dar tho openen. Vppe sodane gelofflike thofage vnd degedinge wart affgerümet von Oldendorppe. De dach vnd Stede, dar dit vorgerorde vnd ander scholden gehandelt sin geworden, vnd de von Gottingen vnd Northeym darfulues orer gebreken twiffchen herthogen Fredericke vnd en to rechten vthdrage vppe hertogen Wilhelm vorgnant vnd uppe den hochgeboren fursten Heren Hinricke, to Brunzwick vnd Luneborch herthogen vnd Manschopp vnd Stede des vorftendomes by der Leyne erboden vorwillet hadden, Is von den beyden fursten, heren Wilhelm vnd heren Fredericke hinderstlich vorbleuen. Darnach syn auer de gnanten Stede vnde wy gefolget veyliger, gutliker, vnuerplichteder dage vor den Erwerdigen, In god vader, heren Ernste, Biffchopp to Hildesem, Den hochgeboren fursten, hern Wilhelme vnd hern Hinricke, gebroder, to Brunswigk vnd Luneborch hertogen, Darfulues vnder manigen handel der von Gottinge vangen lofz gedegedinget vnd des gefengkniffes vorlaten syn geworden, De genohmen haue vnd guder tokerende vnd tobetalende is den von Gottinge togeflecht von dem vilbenomten fursten Hertogen Wilhelm, den se dar na to velen malen dinstlik erfocht hebben vnd doch sulck an em nicht erlangen mochten: vnd so de andern schele twiffchen hertogen fredericke vnd den Steden nicht jn gudliken dingen mochten werden affgefunden, Hebben sick de gnanten vnse frunde vnd wy apenbarlik vp dem dage erboden, in erdegedingede vorsegelde Reccessé vnd Rechtscheidungge to ghande den vuldhon, vulgedan nemen na gebore des rechten, Dat von Hertogen Fredericke vnangenamet vorflagen wart. Herthoge Wilhelm hefft togeflecht den von Hannoyuer vnd ok von sick gescreuen, Weret dat Hertoge frederick vnd de syne vppe se eddir or meyger In synem lande sochten, dat scholden sine amptlude mit den synen weren vnd affkeren na vermoge, Dartho sick de von Hannoyuer vorlaten hebben. Herthoge Frederick is dar na gekomen vor Hannoyuer, one eyne merklike tall koye vnd schapp genohmen, De dorch Herthogen Wilhelmer Land gedreuen. De von Hannoyuer hebben nagejaget vnde hebben des gnanten Herthog Wilhelms etlike Vogede vnde amptlude geesschet, on dat or helpen toreddende gebeden, de hebben des geweigert, sprekende, On sy nictes bevolen. De von Honnoyuer hebben sick sodamsz beclaget, So hefft sick hertoge Wilhelm erboden mit en to vthdrage to komende, nah anwifinge eynes priuilegien, dat den von Hannoyuer dar von den fursten to Brunswigk vnd Luneborch gegeuen isz, vnd von derwegen eyn bestymmet dach gelecht bynnen Honnoyuer jewelk parth dar to schickende de syne na anwifinge des priuilegien vnd vorsegelder Reccessé deshaluen bedinget, Dem de von Hannoyuer syn fullstendich mit den oren gewesen. De sulue dach, so bynnen Hannoyuer, was ok mede upgenohmen to verhandelende de gebreke twiffchen hertogen Fredericke vp eyne vnd vns vnd den gnanten vnfen frunden vp ander siden, Dar jewelk parth der fursten twene orer Rede vnd von den Steden darto benomet dree edder veere bringen scholden. Hir to hadde hertoge Wilhelm vns von Brunswick togescreuen to behuff vnser vnd der andern Stede Sendeboden veylicheyt to deme dage vp dem dage vnd von dem dage yderman wente to hulz ane geferde vor synem Sone Hertogen fredericke vnd alle de Jenne, de von syner wegen to der veyde gekomen weren, vnd So de handel ersten twiffchen Herthogen Wilhelme vnd den von Honnoyuer vargenohmen wart, so nennen der beyder fursten Rede eynen affsicheyt, Dat se mit Her-

thogen Wilhelme spreken vnd jegen den auend des fuluen edder des andern dages frey wederkomen wolden, Dat so von one vorbleff, Sunder Hertoghe Frederick liet de synne komen na vor Hannoyuer, Dar veer perde vth orem Mollenwagen spannen vnd heild fuluer mit eynem merkliken hauewerke dar hinder, In varfate, de Sendeboden der Stede vnde de von Hannoyuer to vorhouwende, vmbetrachtet fodanefz glouen vnd veylicheit, alle syn vader von fick gescreuen hadde. Dyt allent vnd sust vele mehr vngeborlikes handels, de nicht al to scriuende is, wedder vns angelatt von dem gnanten Hertogen Fredericke dem Jungern mit fulste (sic!) vnd fordernisse Hertogen Wilhelmes fines vaders, Wy gik liuen frundes witlik dhon vnde dat fick so In warheyth schal erfynnen. Desses alles hebben wy vnd de gnanten vnse frunde von Gottinge, Eymbeke, Northeym etc. vns mannichualdige vorclaget an fursten, geistlik vnd wertlik, Grauen, heren, prelaten vnd Steden vnd doch vns thogrepes eyne rume tyd entholden, In touorlicht, de dinge In redelike geborlike wege scholden geschicket hebben vnd so vns vnd den gnanten vnser frunden folk mannichuoldich clage vnd erfokinge vmbehulplik gewest isz, Ok von ermaninge vnd forderinge wegen vnser allergnedigsten heren des Romisschen keyfers, de vns darumme gescreuen vnd gefordert hefft tegen den gnanten heren hertogen Wilhelm vnd Hertogen Fredericke synen sonen to veyden vnd were gekomen vnd mit not gedrunge des hilgen Rykes straten to veiligende, vnd vns folker vnthemeliker gewalt to erwerende, alle gy vnd eyn ifliker redeliker wol mogen erkennen, vnd wy bidden Juwe leue gudliken, Dat gy vns desz tom besten vorantwerden willen. Wente Juwe liue schal der gnanten vnser frunde von Gottinge, Einbeke, Nordheim, Hildensem, Hannoyuer vnd Helmsted vnd vnser fulmechtich wesen, Dat wy den genanten fursten Hertogen Wilhelme vnd Hertoge Fredericke synem sone vor den hochgeboren fursten, heren Hinricke vnd heren Otten, to Brunfwyk vnd Luneborch Hertogen, vnser Landfursten vnd gnedigen heren, sampt vnd besundern, na orer erkantnisse dhon willen vnd von one wedderumme nehmen, nehmen vnd don na gebore, wes vnser eyn dem andern von ere vnd von rechtes wegen mach plichtich wesen, vthbescheiden wes In veyden vnd vorwaringen geschyn isz, Alle wy dyt an de beyden fursten Hertogen Hinricke vnd Hertogen Otten ok reyde fulues gescreuen vnd vns des beyde muntliken vnd ok yn schriftten so vorbodden hebben. Desglikem scholen gy Erfamen liuen frunde sampt vnd Juwer eyn yewelk besundern vnser vnd der benomeden Stede vulmechtich wesen, Dat wy den gnanten fursten Hertogen Wilhelme vnd Sinen sonen na Juwer erkantnisse don willen vnd von one wedderumme nehmen, nehmen vnd don na gebore, wes vnser eyn dem andern von ere vnd von rechtes wegen mach plichtich wesen, vthbescheiden wes jn veyden vnd vorwaringen geschyn isz, vnd willen gik liuen frundes hir so trueliken an bewisen, alle gy dat Im glikem gerne von vns nehmen wolden, des vorsehn wy vns to juwer leue woll vnd vordenent gerne vnd begeren desz Juwe gutlike richtige bescreuen antwerd. Screuen vnder vnserm des Rades der Stad to Brunfwyk Secret, des wy vns samptlich hir tho gebruken, des dingstages na Quasimodogeniti, Anno etc. LXVII.

De Rede der Stede Gofzler, Magdeborch, Brunfwyk vnd Halle.

Nach gleichzeitiger Copie des Geh. Staatsarchives.

XV. Kurfürst Friedrich gestattet dem Ritter Rudolph Schenk zu Flechtingen das Recht zum Bergwerksbetriebe bei Flechtingen unter der Verpflichtung, die Kosten und Ausbeute mit dem Kurfürsten zu theilen, am 1. Juli 1467.

Wir Friederich, von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, Pomern, Cassuben und wenden hertzog und Burggrave zu Nuremberg, Bekennen unnd thun kunth etc., Wan uns unser Rat und liber getrewer Rudolff schenk zu Flechtingen, Ritter, berichtet hatt, wy in unserm Forstenthum und landen umme Flechtingen uff etlich Ertz Berckwerck seyn solle, das wir demselben Rudolff irlaubt haben unde irlouben Im mit dissem briue, das er dar uff Fleys unde arbeyt met seiner eigen Kost und vorlegunng fulch berchwerck zu suchen thun soll, des wir uns mit Im also vortragen haben, was er daran findet und gewinnet an genieße, das sal unß unnd unner herschafft halb unnd das ander teyl seyne unnde seyner erben sein, unnd wen er denn dasselbe met seyner eygen kost und Zerunge also gefunden hat, das wir unnd unfer nachkommen mercken unnd erfinden mogen, das das Fromen brennget, wes den vorbas an lone, kost unnd uffrichtingen zu bearebeyten daruff gen worde, das sollen unnd wollen wir, unner erben unnd nachkommen zu gleicher helffte gen den genannten Er Rudolff und syene erben helffen tragen unnd auffrichten und och den fromen gewyn glich halp nehmen, also doch bescheyden, das Er Ruloff unnd seyne erben das werck unnd den Erbeydt fordern, kostellen met der helfft unnd hulf unrer Zerunge, also oben berurt ist, angeverde. Zu orkunde haben wir unner Insigel hir under an dessen briff lassen hengen, der geben ist zu Tangermunde, am Mittwoch unfer liben Frawen abent visitacionis nach petri et pauli, Anno LXVII^o.

In derselben wiese hat Er Rudolff mynen gnedigen herrn ein Revers gegeben.

Gerdens's Dipl. I, 540. 541.

XVI. Kurfürst Friedrich erneuet die Erlaubniß zum Bergwerks-Betrieb für den Ritter Rudolph Schenk zu Flechtingen, indem er sich von der Ausbeute nur den zehnten Theil bedingt, am 28. September 1469.

Wir Friedrich etc. Bekennen öffentlich mit diesem briefe vor uns, unfer erben und nachkommen Marggraven zu Brandenburg und suft gen allermenniglich, die in sehen edder horen lesen, So alsdenn unfer Rat und liber getrewer Ruloff Schencke, Ritter zu Flechtingen, In unserm Furstenthum und landen umme Flechtingen auff etlich Ertzberckwerg gefunden hat, das wir Im und seinen erben von besunder gunst, gnade und auch seyner willigen dinste wegen, die er uns getan hat und hinfurder uns und unfer herschafft er und sein erben thun sollen und mogen, disse gunst und gnade getan und gnediglich erlobt haben, das er dasselbe Ertzberckwerck sal und mag erbeyten lassen und seynen besten Fleys daruff legen und dar zu hilf nemen, wy Im

und sin erben dar zu bequeme ist, Auch dar zu Meyster und Knechte nemen, wo er dy ussrichten kan uff sein eigen Kost und Zering, was denne er oder sein erben dar uff gewymen, dar sollen sy uns und unsern erben den Zehnden teyl dar von geben, als das der Meyster, der das arbeyt, also bey seynem eyde globen und sweren sol, unnd wir noch unser erben sollen dem genannten Ruloff schencken noch seynen erben dar von keyn lon ader gelt ader eynicherley Zerung dar uff zu legen nicht vorpflicht sein, als wir uns vor mit Im vortragen hatten, Sunder dieselbe vortracht sol Crafftloff und abe sein, Auch sollen und wollen wir Im und seynen erben sulch Ertzberckwercks ein Herre und veste gewere sin gen Idermenniglich, nymanden ussgenommen, an geverde, doch unss, unsern erben und nachkommen an unser und sust ydermenniglich an seyner gerechticheit unshedelick. Actum Tangermunde, Am abende Michaelis, Anno etc. LXIX^o.

Gerden's Dipl. I, 542. 543.

XVII. Heinrich von Meseberg verpfändet in Abwesenheit des Kurfürsten Hebrungen aus Meseberg an Achim Drewes zu Seehausen, am 18. Januar 1470.

Vor allesweme, dar duffze apenbreff vorkumth, szen este horen leszen, Bekenne Ik Hinrick Meseberge, llantknappe, wanhaftich thu Meseberge, Dat yk myt wolbedachten guden mothwillen vor my vnde myne rechte eruen Rechte vnde redeliken hebbe vorkofft vnde vorkope ieghenwardigh In crafft vnde macht duffzes mynes apenbrenes to eynem rechten erffkope deme Erfzamen manne, Achim Drewes, borgher to Sehufen, Ilfzen, syner eliken huffrouwen vnde orer twiger rechten eruen Eynen wispel weyten Jarlikes pachtes Im dorppe to Meseberge auer myne menne vnde haue, nemliken teyn schepel yn hans rorebeken haue, vieff schepel In hans bol-len haue, viff schepel yn hans dunghels haue vnde vier schepel yn llinttorpes haue vnde de sului-gen menne vnde al are nakamelinghe, bezitter der fuluen haue, Schullen Jarlikes vp Martini deme Erfcreuen Achim Drewes, Ilfen, syner eliken huffrouwen, vnde arer twiger rechten eruen Sodane pechte bynnen Sehufen brenghen vnde bereiden szunder vartogh. Weret den sake, dat de genannte Achim Drewes, Ilfe, syne elike huffrouwe, edder arer twier rechte eruen In so-daner betalinge der erfcreuen pachte ichteswes bauen tydes getaghert worde van den bezittern vnde gebrukern der erfcreuen haue, Des volborde erfcreuen hinrick mesebergh myt mynen eruen, Dat Achim Drewes, Ilfe, syne elike huffrouwe vnde are twier rechte eruen vmme so-dane are pechte, wes em achterstellich sy, maghen panden ane gerichtes uare, So mennich werff, alle en des noth wert synde vnde myt den panden ares paches vort bekamen, to Cristen edder to Juden, wur en des best euent vnde beqweme wert synde. Vor sodanes hefft my de genante Achim gegheuen, vul vnde al vp eynem czummen wol vornoghet Sefz vnde twintich mark Sten-dallcher weryngen, dede vorthan yn myn vnde myner eruen genoth vnde framenghentzliken ghe-kamen synt. Vnde ik erfcreuen hinrick mesebergh myt mynen eruen wil Achim Drewes, Ilfen, syner eliken huffrouwen vnde orer twieger rechten eruen, Sos wispel weiten Jarlikes pach-

tes eyn recht gheware syn vor al deghene, dede vor Recht kamen, recht geuen vnde nemen willen. Auer sodanen koeppe hebbe ik erfcreuen hinrik mefzebergh my des beholden vnde bescheiden eynen wedderkoeppe vor my yhe vor myne eruen etc. — Vnde ik erfcreuen hinrik mefzebergh Schal vnde wil Achim Drewelze bynnen eynem verndell iars jnth irste vnse ghnedige her de markgreue van brandenborgh to lande kumpth, eme van Synen ghenaden duflz schicken eynen willebreff. Werth den sake, dat ik eme sodane willebreff nicht enschikkede vnde funder llen eruen so vorstorue, Des lauen wy Peter rengherflage, wanhaftich to Rengherflage, Alard vnd Aughustin Roer, gebroder, wanhaftich to Schonenberge, wy lauen alle myt eyner vngefcheiden szamenden hant erfliken deme erfcreuen Achim Drewelz, Ilfen, syner eliken huffrouwen, vnde orer twier rechten eruen, wen de genante hinrick so szunder leneruen In ghod vorstoruen is, So willen wy vnde vnse eruen schullen In den irsten vnde negheften sofz weken nach synem dode bynnen Sehufen bethalen Achim Drewelze, Ilfen, syner eliken huffrouwe, edder orer twiger rechten eruen sofz vnde twintich mark houetzummen myt den bodageden pechten nach der tyd wes redelik is, vnde dar to wes redelikes schaden lze van derwegen darvme deden thu Cristen edder to Juden, Sodans willen wy vnde vnse eruen schullen en szunder eeren schaden sodans ghantz vnde all In guden ghelouen wol benemen. Sehufen, nach Cristi vnzes heren gebort vinteynhundert iar, Im Souentigheften iare, am donredage vor sancti ffabian dage des hilgen Mertelers.

Nach dem vom Herrn Pastor Bartsch in Seehausen mitgetheilten Original.

XVIII. Kurfürst Albrecht privilegirt die Bewohner des Städtchens Buck in Ansehung des Gerichtsstandes, am 25. November 1471.

Wir Albrecht, vonn gottesgnaden Marggraue zw Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd Curfurste, Zw Stettin, pomeren der Cassuben vnd wenn denn hertzoze, Burggraue Zw Nurnberg vnd furste zw Rugen etc. Bekennen openbar mit diessem briue fur vns, vnser eruen vnd nachkomen Marggrauen to Branndenborch vnd funft fur allen den Jenen, die diesen briue sehen oder horen lesen, dat wy vnser liuen getruwen alle Inwonner vnser stetiches Buck, die nu tor tyt dar wonen vnd noch zu tokomenden tyden dor wonnen werden, von besunder gunft vnd gnaden vnd ock manigfaltigen getruwern dinste willen, die sie vnns dick vnd vocken gethan vnd Ime furtter ton schullen vnd mogen, befryet, begnadet vnd priuilegirt hebben, dat sy amders eyndgard (sic!) In nynen gerichtten Wenne alleine Im gericht to Buck, dar sy Innen besetten sin, nymant antwarden dorfen noch In annder vthwendige gerichte getogen noch geladen, ock sy oder ere guter nicht bekomert, getouet noch gefattet werden schullen, So vorder sy In ere gerichte to Buck einem ydermann rechts phlegen wollen. Wy befryen, begnaden vnd bepriuilegiren sy ock dar mit In bouengefreuner wys, In kraft vnd macht disses briues, on alle geuerde, stette vnd veste to ewigen tyden sy darby tobeholden funder ymands

verhindrungen by verluft vnnser hulde. Zu urkunde mit vnnserm anhangendenn Innfigel verfigelt vnd Geben zur Werben, am Montag katherine Anno etc. LXXI.

R. Episcopus Lubucensis.

Nach dem Churm. Sehnscopialbuche No. XXVI. fol. 6.

XIX. Kurfürst Albrecht bestätigt dem Friedrich von Lügendorf das Erbschenkennant der Mark zu Brandenburg, am 8. Januar 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zw Brandenburg etc., Bekennen vnd thun kunt öffentlich mit diesem brieue allen den, die en sehen oder hörn lesen, das wir vnnsern lieben getrewen Frideriche von Lutzendorff vnd sinen rechten erben belegen vnd bestetiget haben sin Erbschenkambt der marcken zw Brandenburg, alle sine rechtikeit, freyheite, guete gewonheit vnd alle sine lehen, erbe vnd gueter vnd auch alle seine brieue ober sine lehenen, Eigen, Erb, pfantschafft vnd gueter, vber sine fryheit, rechtikeit vnd vber sine gute gewonheit, die he hefft von allen vnsern vorfaren fursten vnd furstinnen, stet vnd ganz to holdende vnd en die nicht zu ergerne noch zu krenckende, Sunder allerley argelift. Czw orkunde Geben wir In dessen brief, mit vnserem anhangenden Infigell vorfigell, Geben to Coln an der Sprew, am Mittwoch nach den heiligen dreyer konig tag, Anno domini etc. Septuagesimo secundo.

Nach dem Churm. Sehnscopialbuche No. XXVI, fol. 13.

XX. Kurfürst Albrecht verleiht dem Friedrich von Jetze d. Aelt. die Besizungen, welche die Hoddendorf im Dorfe Grassow gehabt, am 13. Februar 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Erezkamerer vnd kurfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden Herzoge, Burggraue zu Nurmberg vnd Fürst zu Rugen etc., Bekennen öffntlich mit diesem brieue gen allermenglich, die In sehen oder horen Lesen, das vor vns komen ist vnnser lieber getrewer Fridrich von Jetze der Elder vnd hat vns demutiglich gebeten, das wir Im solche guter, Jerliche czinse vnde rente, alle die Hoddendorffer Im dorffe zw Grassow gehabt vnd die Im von vnnserm lieben Bruder, Marggrauen fridrichen, seligen, dem eltern zu angefell gelegen worden sint, die er auch dor nach von den Hoddendorffern gekaufft hat mit dem Hofe vnd Hufenn, dar Hanns gorges vff wonet, mit aller zubehorung, nutzunge, Bruchung vnde gerechtikeit, als von alder dor zugehoret hat, nichts aufgenomen, zu rechten manlehen gnediglich zuuerleihen geruchten.

Des haben wir angesehen seine fleißige bete, auch annehme willige dinste, die er vnnde sein voffaren vnns vnd vnnsern voffaren offte gethan vnd hinfurder wol thun sol vnd mag, vnd Im vnnde allen seinen rechten menlichen leibs lehens erben solliche guter, Jerliche czinse vnde rente, also die hoddendorffer Im dorffe zu graffow von vns vnde der Marggraueschafft zu Brandenburg zu lehen gehabt, mit den obirsten vnd nydersten gerichtten, mit ackeren, wesen, weyden, Holczen, Buschen, grefungen vnd allen andern nutzungen, gebruchunge, zugehorunge vnd gerechtikeiten, nictes nich usgenomen, In aller masse, als sy das ynnegehabt vnd besessen haben, Auch den Hoff mit den Hufen, dor Hannes gorges vff wohnet, mit aller zugehorung vnde gerechtikeit zu rechten manlehen gnediglich geliehen haben, vnd leihen Ime das so gegenwertig Im vnd mit crafft disses briues, Also, das er vnd seine menliche leibs lehens erben nhu hinfurder vnd hernach solche obingeschriben guter, Jerliche czinse vnd rente von vnns, vnnsern erben vnd der Marggraueschafft zu Brandenburg zu rechten manlehen haben vnd so offte des not thut, entfangen, vnns auch dor von halten vnde dynen fullen, als solicher lehenguter recht vnde gewonheit ist. Wir verleihen Ine hirann, was wir Im von rechts wegen verleihen sollen vnd mogen, doch vnns, vnnsern erben vnd nachkomen an vnnsern vnd sunst Idermann an seinen gerechtikeiten vnshedlich. Zu vrkunde mit vnnsern angehangen Ingefigel versigelt vnd geben zu CoIn an der Sprewe, Am Donrstag nach Estomichi, Nach crifti vnnsers Herrn geburt virczeinhundert vnd Im zwey vnd Sibbenzigsten Jarenn.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 32.

XXI. Kurfürst Albrechts Richterspruch in Sachen Pefchel Berenfelds wider Simon Korff wegen eines jenem durch Nordbrenner zugefügten Schadens, vom 19. Februar 1472.

Von sake wegen zwischen pefchel Bernfelden vnd symon korffe van des schadens wegen, den pefchel Brandis halben entfangen hefft vnd vnder andern handeln In der sake verlassen, die gnante pefchel dem gnanten Symon korffe mit twgnus getegen hefft, dat hie openbar scholde gespraken hebben, entfyngte ymant von dem mortberner der solichen schaden, dar na pefchel gedan hefft, einichen schaden, sie wolde en twe pennig vnd einen geben. Darup mein gnediger Herr mit syner gnaden Reten recht vth gespreken hefft, kan die gnant pefchel beweisen, als recht ist, myt dreem vnuersprocken bedderuen luden, die man an iren rechten nicht vorlegen mag, die darby vnd auer gewest sein vnd solchs gehört Haben; So schal jd dar by bliuen vnd furder scheen, wath recht ifs vnd solicke bewifung schal hie don am Ersten Hoffrichte, dat hir zw Berlin na ofern nechstkomen gehalten wert. Actum am Midewocke na Inuocavit, Anno domini etc. LXXIIten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 203.

XXII. Notiz über die Belehnung des Hans Vinzelberg mit den Besitzungen der von Sanne zu Garchow und Sanne, vom 16. März 1472.

Mein gnediger herre Marggraue Albrecht, kurfürste, hat hans Vincelberg gelihen das dorf Garchow, mit dem dinste vnd Richte, mit dem kirchlehen zu Garchow, vnd das halbe kirchlehen zu Sanne vnd ein ganzze Vicarie darfelbst zu Sannen vnd Suft mit aller gerechtigkeit, als kirstian vnd veit von Sanne, gebrudern, die gehabt vnd vf sein vnd seiner lehns-erben behuf verlassen vnd Im die recht vnd Redlich verkouft haben, der Herschaft vnd idermann an seine gerechtickeit vnshedlich. Datum Coln an der Sprew, am Mantag nach Judica, Anno domini etc. LXXII^o.

R. er buffe von Aluenfleuen.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 34.

XXIII. Kurfürst Albrecht belehnt die von Schöneberg mit dem Speckhofe, am 14. Dezember 1472.

Wy Albrecht, van Gots gnaden Marggraue tho Brandenborch, des hilghen Romischen Rikes Ertz Camerer und Corforste, tho Stettin, Pamern, der Cassuben und Wenden Hertoghe, Borggraue tho Norenbergh und Fürste tho Rügen, bokennen offentlich myt dessem breue, dat wy unsen leuen getrouwen Benedictus, Volzke und Kerften, broder und veddern van Schoeneberghe, tho rechten manlehn rechte und redliken liegen hebben den Speckhoff myt houen, tegheden, wischen, weyden, holten, richten und allen andern thobehoringen und gerechtigkeiten, also de van der Specke den ghehat, en den vorkoft und vor uns vorlaten hebben. Vnd wy vorliegen den obgenanten Benedictus, Volzke und Kerften van Schoenebergh den gemeldeten Speckhoff myt finen upgefereuenen thobehoringen, wat wy öhn von rechtes wegen dar an vorlegen schollen vnd möghen, in kraft desles breues, also dat see unde alle öhre manlike liues Lehns erben den nu hinfürder von uns und unfern Fürstenthum der Marggraffchaft tho Brandenborch tho rechten manlehn schollen hebben, nemen und emphanen, uns ock daruan dhienen und holden als manlehns recht und ghewanheit ist ohngeferde, doch uns und unsen eruen unde süft idermenniglich an finen rechten vnshedlich. Tho orkunde myt unfern angehangenden Inghefelgel vorgefegelt und geben thor Wilfnacke, am Dingestlage na Lucie, Na Gots Gebort veertinhundert und dar nah im twe und seuentigsten jahre.

Gerdens Fragm. IV, 66. 67.

XXIV. Kurfürst Albrecht befreiet Bette Wolbeg von der Verpflichtung, Lehnware zu entrichten und verheißt ihm, künftig seine Lehngüter so frei, als andere rittermäßige Mannen zu besitzen, im Jahre 1472.

Wyr Albrecht etc. Bekennen öffentlich mit diesem briue vor vnns, vnnsen erben vnde nachkomen, Als wir etliche forderung Jegen vnsern lieben getruwen Betke woldecken van der lehnware wegen, die hie vns plichtich ie scholde geweset sein, Als wy des bericht weren, gedan haben, das Hie des myt vns geeynet vnde vertragen vunde dor von solicke Achtentich rinsche guldin, Als wy ym Van Rente wegen vnde losf gesecht Hest, Also hebben wy dar vmbe Vnde ock vmme mennichfaltige willige dinsten willen, die hie vns vunde vnnsem Liuen Brudern Seligen dechtis ofte vunde dicke gedan Hest, vns teglich tuth vunde furder wol thun kan vunde mag, en vnde sine menlichen liues Lehns eruen vns Sondern vnnsen gnaden begnadet vnde befreyet, dat hie fur bat meher vnns, Vnfen eruen oder nakomen von eren lehngudern, die sie hebben oder krigen werden, nene lehn ware geuen, sondern dat sie vns die Als andere vnserer Rittermetige man Vnde vndertan verdienen scholen. Wy don en solicke gnade vunde befreyen sie des Jegenwertig myt diesem briue, Sick solicker gnade vunde fryheit allzyt zugebruken, vor vns, vnserer eruen vnde nachkommen vnde Jdermeniglich vnuerhindert. Tu orkunde etc.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 119. In der fünften Zeile scheinen einige Worte zu fehlen.

XXV. Des Kurfürsten Albrecht Lehnbrief für Achim Damer über das Schulzenamt im Dorfe Buck, vom 1. Februar 1475.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, kurfurste etc., Bekennen öffentlich mit diesem briue vor vns, vnnsen eruen vnde Nakomen, dat wy vnnsen liuen getruwen Achim damer to rechten Manlehne gnediglich gelegen hebben, dat Schulzen Ampt In vnnsem dorpe Buck mit eynem fryen haue vnde eyner fryen hufen dar to gehorende, als up dry stücke gerekent, mit allen vnde Iglichen tobehorungen, fryheyden, gnaden vnde rechticheiden, als von older dar to gehorte, vnd gereke damer, syn vader seliger, von vns to lehne gehat, gebuket vnde beseten hefft. Wy lyhen ein sodan schulzen ampt to Buck als vorberurt to rechtem manlehne In crafft vnde macht desser briues, Also dat sie vnde alle sine menlike liues lehns eruen, als ofte dat not duth, dat von vns, vnfen eruen vnde Nakamen to rechtem manlehne hebben, nemen, entpfan, sick des na sinen mit vnns frommen gebuken, vns ok dar von halden vnde don scholen, als solike lehen recht vnde gewonheyd yfs, wy ok hir an alles, wat wy eme von rechts wegen dor an verlihen scholen vnde mogen, doch vns, vnnsen eruen an vnnsen vnde suls ydermeniglich an sinen rechten vnshedelich. To orkunde etc. vnde geuen to Coln an der Sprew, am Auende purificationis Marie, Anno domini etc. LXXV^{to}.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 53.

XXVI. Kurfürst Albrecht giebt dem Alberich von Bodendyk zu dem ihm im Rhein verliehenen Mastungsrecht auch noch die Holzungsgerechtigkeit hinzu, am 16. Juli 1476.

Wir Albrecht, von gotes gnaden etc. Bekennen öffentlich mit diesem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkommen, Marggrauen zu Brandenburg etc., Als denn vor zeyten der hochgeborn furst vnser lieber brudere marggraue friderich der Junger seylichen gedechtniſs Aluerick von Bodendick Aufs sunderen gnaden vnd gunst zu man vnd diner ingenommen vnd Im In vnsern holtze die Chyn gnant, bey vnser Stadt foltzwedel gelegen, Soliche gnade vnde gerechtikeyt, wenne gut die herſchafft mit maſt vnd eicheln In dem gnanten Holtz beraten wirt, das denne er vnd sein menliche Leybs Lehens erben dar Inne alle Jare ein schock ir eygen Swyne In die maſt vnd eicheln treyben, vnd die meſten vnd darnach, wenn die maſt geſchehen iſt, Alle zit alle Ire Eygen Sweine vnd annders nicht dar Innen lauffen vnd weyden mogen Laſſen, zu Rechtem manlehen gnediglich geliehen hat. Solichs wie obenberurt Haben wir Im auch furdarzu von Sunderen gnaden vnd gunst wegen, Bornholtz In seinem Hauſs vnd strucher Holtz zu Czaun Stecken zu seiner noturfft Nach zimlicher weyſe zugebrauchen In dem obgnanten vnserem Holtz zu Rechtem manlehen gnediglich geliehen vnd leyhen In das In vnd mit crafft des Briues, Also das der gnant Aluerick von Bodendick vnd sein menlich Leybs Lehenserben Soliche gnade vnd gerechtikeit, Als eben berurt, furdere mehr von vnns, vnser erben vnd der Marggraueſchafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehen haben, Nemen, sich deſs In obgeſchriben maſs vnd anders nicht zu gebrauchen, So oft vnd dick deſs not iſt, empfahen, vns auch darvon thun, dinen vnd halten ſollen, Als manlehens Recht vnd gewonheyt iſt. Also wollen wir ſie auch verteydingen, verſprechen, beſchutzen vnd beſchirmen, gleich anderen vnser erbaren mannen vnd vnderthanen gein allermeniglich, wo wir ir zu gleich vnd recht mechtig ſind, dor vff der gnante Albrecht von Bodendick vnns vnd vnseren Herſchafft manſchafft zugeſagt vnd eyde gedhan Hatt, Als geburlich vnd gewonheyt iſt An alles geuerdt. Zu vrkundt etc. Actum welfnack, Am dinstag Nach Margarete, Anno etc. LXXVI^o.

Nach dem Churm. Lehnſcopialbuche No. XXVI, fol. 60.

XXVII. Markgraf Johann verleiht Namens seines Vaters einen Freihof in Welle an Arend Batebusch, Bürger zu Stendal, am 23. März 1477.

Wir Johans etc. Bekennen, das wir Arndt Bakenbusch dem Eltern, Burger In vnser Stat Stendall vnd seiner menlichem leibs lehens erben den freyen hof ezu welle mit dreyen Huben vnd aller zugehorung, Als er den von Ditrich Wiltſchutzen, vnserm kamerknecht, vnd Clemen Brunckow, vnserm Tangerreyter ezu Tangermunde, den wir den gnanten Hof von gnaden wegen geliehen hetten, vnd an vns durch abgang Wichart Hakens gefallen vnd komen gewest, den ſie In furdere vor vns vff Ir behuf wy billich iſt, verlaſſen, erblich

gekauft an stat vnd von wegen vnfers lieben herrn vnd vaters zcu einem rechten manlehn gnediglich geliehen haben vnd leyhen Im den Inmafsen obenberurt In vnd mit craft dits briues vnd also, das der gnante Bakenbusch vnd sein menliche Leibs lehns erben nue furder mehr von vnfern erben vnd der marggraffschafft zcu rechtem manlehn haben, halten sich des gebrauchen, so oft vnd dick des not thut den entpfaden vnd vns dar von thun vnd halten sollen als manlehns recht vnd gewonheit ist. Wir leyhen In dar an alles das, was wir In von rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, doch vns, vnfern erben vnd nachkomen an vnfer vnd funft einem Jderman an feiner gerechtikeit vnshedlich, vnd Geben Im dafs czu einem Inwifer vnfern Rat vnd lieben getrewen Arnt von Luderitz. Actum Coln an der Sprew, am montag nach dem Sontag Judica Im LXXXVII. Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXVI, fol. 123.

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, appearing as ghosting.]

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, appearing as ghosting.]